

„Es ist erschienen die Gnade Gottes, unseres Erlösers“ Titus 2,11

Das Reich Gottes in uns

Einl.:

Die große Schuld des Volkes Israel war, dass seine Führer die Messiasidee Gottes verfälscht, verweltlicht hatten (.....).

Das Reich Gottes war für sie zum Erdenreich geworden, die übernatürliche Kraft seiner Gnade zu Irdischer Machthoffnung, darum lehnen König Herodes und die Pharisäer den Bußprediger Johannes ab und werfen ihn ins Gefängnis. Sie wollen äußere Größe, nicht immerfort Entsagung. Darum kam Jesus in sein Eigentum „als armes Kindlein im Stall“, „die Seinigen aber nahmen ihn nicht auf“ und schlugen ihn später an's Kreuz.

1. Christi Geburt

Wir aber hören des hl. Paulus biblisches Wort: (.....)

Der menschgewordene Gottessohn kam in der Stille der Nacht, nicht im Trubel des Tages, in der Einsamkeit außerhalb von Bethlehem, nicht im Lärmen der Stadt, in der Armut eines Stalles, nicht im Reichtum eines Palastes. Gott verkündet sein kommen nicht den Großen seiner Zeit, sondern den schlichten Hirten auf dem Felde. Wie klein und unscheinbar begann das Reich Gottes auf Erden! Der Befehl des römischen Kaisers, der eine Volkszählung angeordnet hatte, zwang Maria und Joseph nach Bethlehem, machte sie vorübergehend heimatlos und ist die äußere Ursache dieser Armseligkeit der Geburt Jesu. Und bald muss das Kind vor einem anderen Machthaber, Herodes, nach Ägypten fliehen und lebt dann dreißig Jahre im Verborgenen in Nazareth in Galiläa, von dem die Mitmenschen sagten: (.....) (Einfacher), bescheidener, unscheinbarer konnte kein Reich beginnen, als Gottes Reich auf Erden! In Ohnmacht füllt sich die göttliche Allmacht, in Verachtung und Dürftigkeit verbirgt sich die göttliche Herrlichkeit. 30 Jahre lang weilt Gott in der Menschennatur auf Erden, und diese Erde nimmt nicht Notiz davon : (.....) wir stehen hier vor schier unbeschreiblichen Geheimnissen der göttlichen Weisheit: (.....)

2. Die Gnade in uns

Die Welt pflegt nur das zu sehen und zu schätzen, was machtvoll, groß, prächtig und (laut) in Erscheinung tritt, damals wie heute. Jesus war für sein Volk erledigt, als er die auf der wunderbaren Brotvermehrung ihm angetragene Königsherrschaft ablehnte. Pilatus schüttet verständnislos das Haupt, als der gegeißelte und dornengekrönte ihm erklärt: (ja, ich bin ein König, aber mein Reich ist nicht von dieser Welt) . Und so hat Jesus seine Apostel in die Welt hinaus gesandt, nicht mit dem Schwerte in der Hand noch mit dem gefüllten Geldbeutel in der Tasche, nicht mit weltlicher Gelehrsamkeit erfüllt. Aber er gab Ihnen das Wissen um Gott mit- durch den hl., Geist und die Reichtümer der Gnade durch seine Sakramente: (.....)

Verstehen wir das heute vor der Krippe des Gotteskindes, nicht besser als je?

Christus will keine weltliche Herrschaft für sich und seine Kirche! Die Kirche Jesu war in der Geschichte immer dann am größten, stiftete dann den meisten (Frieden) wenn sie arm war an äußerer Macht und irdischem Reichtum! Jesu Reich liegt in den Menschenseelen, seine Macht liegt im Siege über das Böse in der Welt, sein Reichtum in den Tugenden, im Opfersinn, in der Heiligkeit seiner Bekenner. Hatten die römischen (Belagerer) nicht alle Macht und allen Reichtum? Nahmen sie in blutigen Verfolgungen nicht den Christen Vermögen, raubten ihnen Freiheit oder Leben? Und dennoch brach ihr Weltbild zusammen, und das verfolgte zermartete Christentum trat den Weg in die weite Welt an, wie sein Gründer uns befohlen hat: (Gehet hinaus in alle Welt.)

Schluss:

So stehen wir in dieser hl. Nacht (bewundernd) vor der Größe Gottes. Dieses arme Kind von Bethlehem ist heute, nach 1938 Jahren ,noch das Zeichen, an dem sich die Geister scheiden ! Wenn wir an den Gottessohn Jesus Christus glauben, wenn wir christliche Weihnacht feiern, dann müssen wir ,nein- können gar nicht anders! – seinen Willen tun, seine Gebote halten, seine Gnaden in uns aufnehmen.

Jeder Einzelne muß sich dafür oder dagegen entscheiden, nicht einmal im Jahre , sondern täglich im Kampfe mit dem Bösen in und auch um uns !

Darum sollte uns jeder Sonntag wieder zum „ Tag des Herren“ werden, an dem wir Gottesglaube und Bekenntnis , neue Kraft zum Guten hineinholen in unseren Alltag.

Darum genügt nicht ein gelegentliches Gebet in der Not, ein Christmettenbesuch als einziger Gottesdienst des ganzen Jahres (...s.o.....)

So wird die Gnade Gottes, die uns heute im neugeborenen Jesus erschienen ist, in uns leben, unser ganzes Leben formen und durchdringen, und (nur so) wird Christus siegen in den Menschenseelen - und mit Ihm siegt das Gute.

(klein geschrieben) nicht lesbar, ergibt sich aber aus dem Zusammenhang
(.....) Bibelzitate oder andere freie Einwürfe, Stenographie –Kürzel
kursiv und unterstrichen –Betonungszeichen im Original